



Ein Wort vorweg:

Diese Sonderausgabe der Meldungen des Hauses Yaquirblick fußt auf den Ereignissen im Umfeld der **Schlacht in den Wolken** und des Reichskongresses 1027 BF, die das Mittelreich nunmehr in das **Jahr des Feuers** stürzen. Notwendigerweise enthält sie Meisterinformationen aus dieser Kampagne – die geneigte Leserschaft entscheide also selbst, inwieweit die Lektüre der folgenden Seiten ihr zu diesem Zeitpunkt geboten erscheint. Für weitere Informationen aus einem nicht almada-zentrierten Blickwinkel verweisen wir (natürlich) auf die Kampagne selbst sowie auf die Berichterstattung des **Aventurischen Boten**.

Das Reich in Scherben!

Die Finsternis ringt mit dem Lichte Almada blickt auf den Großfürsten

Elenvina – Die Großen des Reiches Rauls waren wie stets zum Reichskongress gerufen, Kunde aus ihren Landen auszutauschen und Rat zu halten. Zahlreich waren sie dem Ruf gefolgt, doch – weh! – wie groß sollten die Lücken in ihren Reihen sein, als der Reichserzkanzler an der Regentin statt die Zusammenkunft eröffnete. „Wer kommt aus Gareth?“, frug er mit bebender Stimme, „wer bringt Nachricht?“ Wie furchtbar aber sollten die Antworten sein!

Schon Tage zuvor, als die meisten Magnaten auch des Almadaner Königreiches sich bereits in Elenvina eingefunden hatten, eilends von der Garether Turnei in die Nordmarken geritten oder anlässlich der Hochzeit Dom Stordans von Culming mit Wiltrud aus dem edlen Hause Greifax angereist, hatten sich düstere Ahnungen und unheilvolle Gerüchte verbreitet. Truppen hatten ihre Marschbefehle erhalten, kamen den anreisenden Edlen entgegen, sammelten sich in Garethien. Während des Kongres-

ses aber wurde Gewissheit, was niemand nur zu fürchten gewagt hatte:

Die Schwarzen Lande hatten Dämonen ausgespieen, der Endlose Heerwurm, Warunks untote Armee, marschierte! Des Reiches Wehr ward zerschlagen, sein Herz schwer getroffen! Wehrheim, stählerner Schild des Reiches, ist nicht mehr! Ein einziger Mauerstein, warm noch, wurde von der Walstatt geborgen und dem Reichskongress präsentiert – der letzte dieser Größe, hieß es, der von den



Tempeln und Garnisonen der Grafenstadt noch zu finden gewesen sei! Gareth, Kaiserstadt – verraten, mit Mord und Brand überzogen! Rohaja von Gareth, Königin Almadras, Thronfolgerin des Reiches – verschollen vor Wehrheim ohne jede Spur! Emer ni Bennain, die Reichsregentin – verschlungen vom Schwarzen Drachen, den sie in grimmer Entschlossenheit herausgefordert hatte! Des Reiches Heer – siegreich gegen die Untoten, und doch zerschlagen und versprengt. Des Reiches Erzmarschall – fort! Erzämter, Burggrafen, Edelleute – tot und vergangen! Das Reich ringt die Hände zu den Göttern, doch sehet: die Stadt des Lichts liegt in Trümmern, wie die kaiserliche Residenz verheert, eingerissen von den Bruchstücken einer fliegenden Unfasslichkeit aus den Niederhöllen, die kurz zuvor Wehrheim in Schutt und Asche gelegt hatte.

Dies alles und noch mehr hörten die Edlen zu Elendina von jenen, die das Schrecknis überlebt hatten. Die einen aufgewühlt, die nächsten schreckensbleich, zornesrot wiederum die anderen: „Wo seid Ihr gewesen?“, donnerte Boronian von Rommilys schlachtenwund dem Herzog der Nordmarken entgegen, „wo waren Eure Truppen?“ Dieser antwortete nicht weniger energisch, und drohend wandte er sich in Richtung der albernischen Delegation: „Gern hätten wir mehr geschickt, doch

spreuen wir den Dolch in unserem Rücken!“

Auch von Seiten der horasischen Verbündeten ward es laut – doch war es nicht das Mitfühlen mit dem Reiche Rauls, das der Grangorer Herzog Cusimo von Garlichgrötz bekundete, sondern seine Empörung über Übergriffe meuternder Harbener Seesoldaten! Der Frieden von Weidleth sei gebrochen! Das Reich solle Ordnung schaffen, warf der horasische Comto Schatzkanzler mit unverhohlener Drohung ein, denn man könne sich eine weitere Front wohl kaum erlauben.

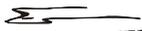
An dieser Stelle brach vollends Tumult los – einzig Selindian Hal, Großfürst Almadras und Prinz des Raulschen Reiches, saß in all dem Schreien und Lamento wie vom Donner gerührt und schweigend da...

Ordnung ins Chaos

„Diese Last ist mir zu schwer“, sprach der Reichserzkanzler, Prinz Hartwal vom Großen Fluss. Die Führung des Reiches Rauls, Regentin, Thronfolgerin, Erzämter – sie alle waren fort. Er stand allein, die Last eines ganzen Reiches auf seinen Schultern, denen sie nicht oblag. Man stellte unter großer Mühe die Ruhe wieder her und ging daran, so schnell wie möglich zu praisogefälliger Ordnung zurückzufinden. Jene Reichserzämter, deren Träger auf Ehre und Gewissen für tot erklärt werden konnten, mussten neu

besetzt werden, kaum dass man ihrer auch nur gedacht hatte. Mit ihrer Hilfe allein konnte ein neuer Regent gekürt werden, das Reich in seiner schwersten Stunde zu führen und zusammenzuhalten. Die anwesenden Provinzfürsten und Grafen benannten ihre Kandidaten für die Ämter des Reichserzadmirals und des Reichserztruchsessens, denn ersterer war noch vor der Katastrophe auf dem Wege nach Harben sanft entschlafen, letzterer in Gareth von Trümmern erschlagen. Sodann traten die Magnaten zusammen, ein jeder und eine jede nach ihrer Provinz, um ihre Edelsten zu beraten, wer von den Vorgeschlagenen zu küren sei.

Während aber seine Magnaten hitzig debattierten, wechselte der Großfürst Almadras in dieser Runde einen langen Blick mit Baron Isonzo von Phexhilf, Komtur der Golgariten, und beide entfernten sich zu einem leisen Zwiegespräch. Andere Almadaner wiederum, Mitglieder der jungen Loge vom Goldenen Strome beider Yaquirien, suchten das Gespräch mit ihren horasischen Logengeschwistern, um die Ursache – und die Angemessenheit – der Grangorer Anwürfe mit ihnen zu bereeden. Während sich zuletzt gar der Emissär des Bornlandes, ein Mann mit wahrhaft unaussprechlichem geschweige denn niederzuschreibendem Geschlechternamen, durchaus be-
recht an der De-





batte der Almadaner Noblen beteiligte, kamen diese nach langem Abwägen und Ermessen zu ihren Empfehlungen an den Großfürsten, welche dieser huldvoll entgegennahm und für weise befand. So geborgen fühlte sich der junge Prinz, von Verlusten geschüttelt, unter seinen yaquirischen Vasallen, dass er aus ihrer Mitte heraus votierte, als der Reichskongress sich erneut versammelte, und danach erst auf seinen Platz neben dem Herzog vom Großen Fluss zurückkehrte.

Orsino von Falkenhag wurde so neuer Reicherztruchsess und wird in der Zeit, die vor uns liegt, das zerschlissene Staatsäckel in seiner Obhut haben. Umso schwerer lastet sein Amt wohl auf ihm, als verlaublich wurde, dass das Reich der Horas seine im Vertrag von Weidleth versprochenen Zahlungen einstweilen ruhen lässt, bis die Affäre um Harben geklärt ist.

Mit dieser wird sich Avon Nordfalk, Streiter des Reiches, als neuer Reichserzadmiral zu befassen haben, den Almada gern weiterhin im direkten Kampf gegen die Finsternis der Schwarzen Lande gewusst, im Erzamt aber durch Prinz Storko von Gareth, einen der fähigsten Diplomaten des Reiches, ersetzt gefunden hätte.

Schwere Pflichten kommen auf beide zu, doch sollte ihrer Wahl ein Auftritt folgen, der dies für eine Weile vergessen ließ...

Die Krone zu tragen

Wenig hatte er bislang gesprochen, war in sich gekehrt, litt sichtlich. Der Großfürst Almadas, Prinz Selindian Hal von Gareth, hatte während dieser Zusammenkunft das Wort lediglich ergriffen, wenn die Notwendigkeit dazu bestanden hatte. Nun aber sprang er auf, trat vor und sprach, unsicher erst, dann fester werdend, zur Überraschung, ja, dem Entsetzen aller: „Nun sind Wir Thronfolger. Ich... Wir! Wir wollen Kaiser werden!“

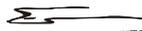
Raunen erhob sich hier, hilfloses Schweigen herrschte dort. Der erste, der seine Fassung gewann, war Rondrigan Paligan, Edelgraf zu Perricum und Verwandter des Großfürsten. Auch er sprang auf und ging seinen Vetter an. Wie der Großfürst die Hoffnung fahren lassen könne, seine Schwester noch am Leben zu finden. Ob er das Leuchten ihrer Augen schon vergessen habe. Wild gebärdete sich der Paligan: Eslam, Graf des Yaquirtals, sei es, der solche Torheiten in des Großfürsten Ohr geflüstert hätte! Ein unerhörter Vorwurf! Seine prinzliche Durchlaucht selbst brach nahezu in Tränen aus. Nichts habe er vergessen, seiner Schwester Andenken zuletzt. Doch hieße es nun, stark zu sein, das Reich zu führen.

Es war Prinz Storko, der die beiden endlich trennte, den Jüngling beiseite nahm. „Sie würden dir nicht folgen“, sagte er sanft

und leise. Nur dies, und in der Tat: Hatte Almada auch seine Starre abgelegt, einen Weg gefunden, sich nach der allgemeinen Überraschung Luft zu machen, indem es mit lautem Protest seinen Großfürsten gegen den vermeintlichen Angriff des Edelgrafen verteidigte; überall sonst war das Ansinnen des jungen Prinzen nicht nur auf Stauen, sondern auf handfeste Ablehnung oder schmerzliches Mitleiden gestoßen. Es war klar, dass der jüngste Spross des Kaiserhauses nicht hinter sich vereinen konnte, was vom Reich Rauls noch geblieben ist.

Der Tumult verebbte nach dem Eingreifen Prinz Storkos. Selindian Hal, nurmehr ein Bild des Jammers und der Seelenpein, saß wieder neben Rondrigan von Perricum, beide sichtlich mitgenommen vom Schmerz ihres gemeinsamen Verlustes. Blicke irrten suchend durch die Hallen. Allenthalben wurde gewispert und guschelt. Es waren die anwesenden drei Reichserzämter, auf deren Schultern nun die Last der Wahl gelegt wurde. Ihnen oblag es nun nach kaiserlichem Recht, in der sich anbietenden Lage einen Reichsregenten zu küren. Und so zog man sich abermals zurück.

Die Wahl des Regenten war keine leichte, in Zeiten der Not, aber wohl auch keine überraschende: Hartuwal vom Großen Fluss, Reichserzkanzler, Orsino von Falkenhag, Reichserztruchsess,



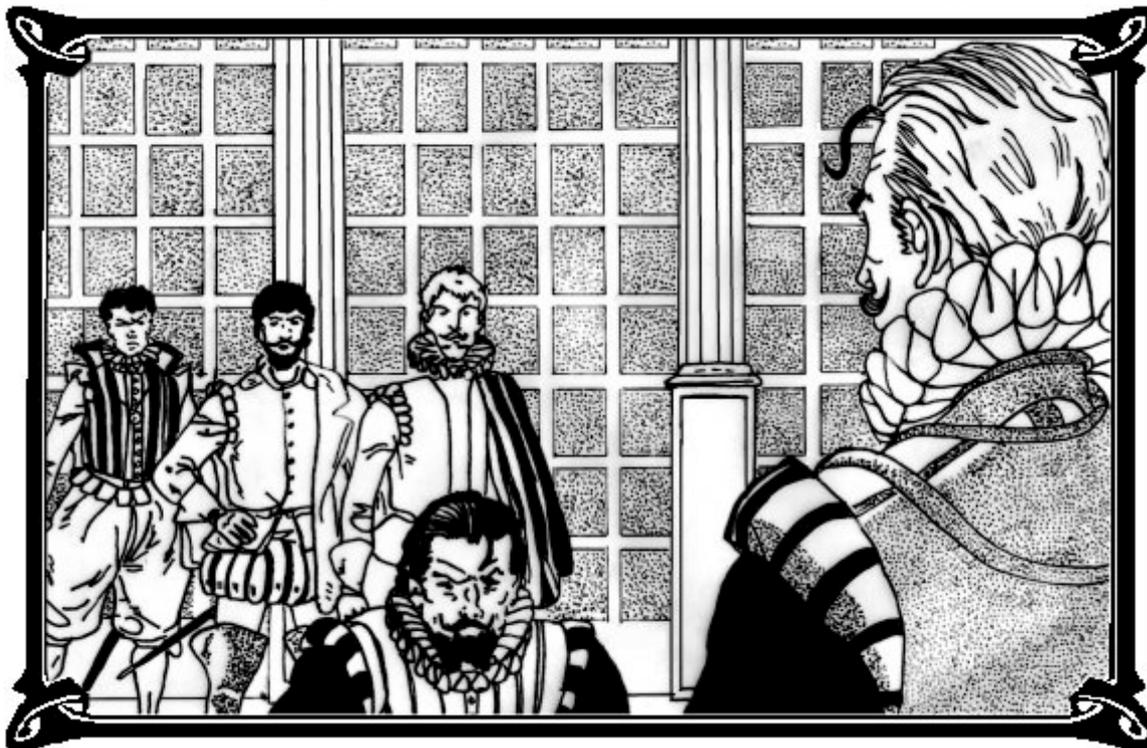


und Avon Nordfalk, des Reiches Streiter und Erzadmiral, trugen nach eingehender Beratung dem Vater des Erstgenannten die Regentschaft an: Jast Gorsam vom Großen Fluss, Herzog der Nordmarken, war es, dem der Ruf der Reichserzämter galt.

schworen, ihren Lehnseid erneuerten. Alle schworen sie – die einen mit fester Stimme und festem Sinn, die anderen zögerlicher, doch vor PRAios ist dies gleich. Alle schworen. Nur eine nicht.

Verrat wurde von allen Parteien im Saale und gegen jedermann im Munde geführt, als Albernia dem Reich faktisch den Rücken kehrte.

Die Almadaner Landstände wiederum anerkannten zwar ihres Großfürsten Schwur auf den



Regenten, doch nicht, ohne zuvor noch eine Proklamation zu verlesen: Selindian Hal werde, unabhängig von den Beschlüssen und Verfahren anderer Provinzen, nach denen Königin Rohaja auf sieben Jahre, oder bis

„Seid Ihr Euch dessen wirklich sicher?“, fragte der Herzog, und seine Stimme hallte im Saale wider. „Wir sind“, war die Antwort der Erzämter.

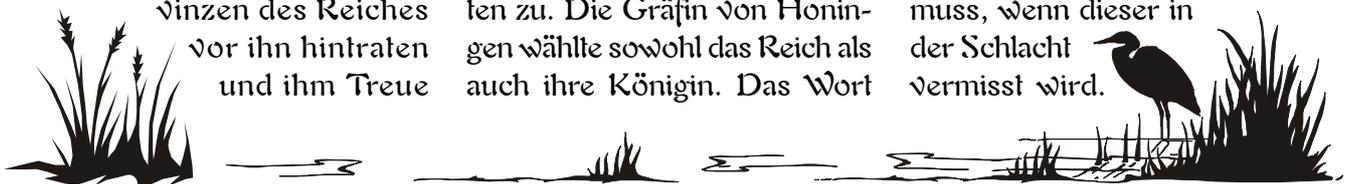
Und so geschah es, dass im Folgenden Jast Gorsam vom Großen Fluss, Herzog der Nordmarken, durch die Kirche des PRAios die Krone des Regenten erhielt. So kam es, dass er schwor, das Reich zusammenzuhalten und zu bewahren. Und so kam es, dass die Pro-

vinzen des Reiches vor ihm hintraten und ihm Treue

Das Reich in Scherben

Inther ni Bennain, Königin Albernias, weigerte sich zu schwören. Der Lehnseid sei längst gebrochen, verkündete sie stolz, doch nicht von ihr. Das Reich habe Albernia im Stich gelassen. Den Ork habe man allein bekämpft, man werde auch fürder allein für sich stehen und handeln. Der Graf von Bredenhag wandte sich hierauf von seiner Königin ab und dem Regenten zu. Die Gräfin von Honingen wählte sowohl das Reich als auch ihre Königin. Das Wort

andere Kunde gesichert ist, als vermisst zu gelten hat, nach allem Almadaner Landrechtsbrauch nach Ablauf einer Frist von zwölf mal zwölf Tagen in Punin zum König gekrönt, sollten bis dahin alle Anstrengungen, der Königin Verbleib zu ergründen, ohne Erfolg bleiben. Der Brauch soll in einem an Händeln und Blutfehden so reichen Land wie Almada seit Alters her verhindern, dass der Adel allzu lange ohne einen Souverän bleiben muss, wenn dieser in der Schlacht vermisst wird.





Seine letzte Anwendung hatte er bei der Entrückung Kaiser Alriks im Jahre 663 BF gefunden: Nach geheiligten 144 Tagen ohne Nachricht vom Kaiser war sein Mundillo Eslam II. zum König von Almada und nur wenige Wochen später auch zum Kaiser des Neuen Reiches gekrönt worden. Wie auch Selindian Hal war er zuvor almadanischer Großfürst gewesen. Auch wenn ganz Almada hofft und betet, seine Königin möge wohlbehalten, mit dem Schutz der guten Götter gesegnet und am Leben sein, wenn auch alle Anstrengungen unternommen werden, ihren Verbleib und ihr Geschick zu ergründen, so ist doch die Stabilität des Königreiches der Magnaten oberstes Gebot.

Das Reich Rauls ist geschwächt in diesen Tagen. Albernias größtenteils von ihm abgefallen, Darpalien verheert, Garelien bedrängt. Ins Herz getroffen, muss es heilen, wenn es sich aus der Dunkelheit erheben will. Und doch dürfen wir nicht verzagen. Geschlagen wurden wir, doch nicht gebrochen, nicht besiegt. Der Kampf, er dauert an. Das Reich Rauls, es steht, auch wenn das Blut, edles und gemeines, in Strömen seine Flanke nässt. In alle Richtungen des Himmels muss der neue Regent seine Aufmerksamkeit lenken, und mit Bangen muss man erwarten, wo und wie er seinen Schwur wahr machen wird: das Reich zusammenzuhalten. Mögen die guten Götter all' uns beistehen!

*Lares Federigo, auf schnellstem
Pferde von Elemvina
ber gen Punin geeilt*



GARGYL '04

Was treibt den Großfürsten um?

Viel wird dieser Tage gemunkelt und gerätselt, und Seine allerprinzlichste Durchlaucht Selindian Hal von Gareth ist nicht selten Gegenstand dieses Rätselratens. Spricht aus ihm der gepeinigte Jüngling, der bislang fast alles verlor? Ist es borongespendete Einsicht und ein leuenmutiges Herz? Oder sind es tatsächlich die Einflüsterungen eines anderen, die den Großfürsten bewogen haben, nach der Krone Rauls zu greifen? Hat wirklich Dom Eslam vom Yaquirtal sein Ohr, wie er Gerüchten zufolge auch mehr als das Wohlwollen Königin Rohajas hatte? Haben seine Kronräte – nur einer von ihnen gar? – mehr Einfluss auf ihn, als es dem Fürsten, ja, dem Königreich bekommen mag? Ist es seine Zukünftige, die Tochter des Kalifen, die ihm in ihres Vaters Auftrag eingibt, was auch Almadas Schaden sein kann? Und, wenn er in gut vier Götternamen König Almadas werden sollte, was bedeutet seine Ehe mit einer Novadi dann für die Almadaner Dynastie? Zwar beschaut das Wüstenvolk seine Herkunft für gewöhnlich patrilinear, nicht jedoch, wenn der Vater dem Glauben an die Zwölfe anhängt... Wird also einstens der Kalif seine Hand nach den Kindern eines Königs Selindian Hal ausstrecken wollen?



Weine, Almada!



u zahlreich sind die Namen derer, die Du zu Dir rufst, Herr BORon!
Der Blutzoll des Königreiches

ist gewaltig, und wenn wir voll bitterem Schmerz hier die Edelsten der Edelsten nennen, so wissen wir, dass Hunderte mehr ungenannt und unerkannt auf

dem Mythraelsfeld vor Wehrheim oder im brennenden Gareth liegen.

Weine, Almada!

Gefallen in heldenhaftem Abwehrkampfe für Krone und Reich:

⊗ Rohaja von Gareth, Königin Almadas

⊗ Poffel, Baron zu Bitterbusch

⊗ Leomar Almaderich Sigiswild vom Berg, Baron zu Brig-Lo

⊗ Ramiro Escario von Culming-Alcorta, Baron zu Schelak

⊗ Fenia Cirdaña, Caballera von Ragath, Obristin der Kaiserlichen Leibgarde

⊗ Balbiano Arik Rondrigo von Harmamund ä.H., Oberst der Ragather Schlachtreiter

⊗ Cassamira Ismera von Streitzig, Obristin der Puniner Rabenschnäbler

⊗ Carlaño Almanzor Taubentanz, Ritter der Göttin

⊗ Alaia von Kornhammer, Knappin der Göttin

⊗ Gerhild von Streitzig, Hofdame ihrer Majestät Emer

⊗ Hilla vom Berg, Kaiserliche Reichsrätin für das Kriegswesen

⊗ Esperjo Caldar de Alcuaz, Junker von Morenal, Rittmeister der I. Schwadron der Ragather Schlachtreiter

⊗ Concino Talfan von Carhag-Lo, sein Adjutant

⊗ Pedro von Kornhammer, Rittmeister der II. Schwadron der Ragather Schlachtreiter

⊗ Vañerana de Pondre, Rittmeisterin der IV. Schwadron der Ragather Schlachtreiter

⊗ Federico Peron de las Dardas, Rittmeister der VII. Schwadron der Ragather Schlachtreiter

⊗ Rhinaŷa Vanoza von Virŷamun-Liebenberg, seine Adjutant

⊗ Simanca von Kornhammer-Dalias, Rittmeisterin der I. Schwadron der Puniner Rabenschnäbler

⊗ Marulio Adario de Beiras ŷ Albesh, ihr Adjutant

⊗ Zafiro Raul Velazquez, Caballero von Tilante

⊗ Alfaña Valerosa von Rosshagen, Caballera zu Shinadra

⊗ Salvestro Zonzo da Vanŷa, Caballero zu Feron

Möge BORon ihren Seelen gnädig sein.





ARMERIA!

**Einberufung des Heerbanns für alle Landsmannschaften,
Dispuestos und heerbannpflichtigen Kronvasallen!
Almada, sei streitbereit!**

Dunin: Wenige Tage erst waren seit der Rückkehr des Großfürsten und prädestinierten Königs Selindian Hal vom Reichskongress zu Elenvina vergangen. Vom dort erfahrenen famigliären Leid und Gram gezeichnet, wurde Seine königliche Durchlaucht nicht nur von den dort zugegen gewesenen Mitgliedern der Nobleza über die Passstraßen des Eisenwaldes zurück nach Punin eskortiert, sondern auch Ihre kaiserliche Hoheit Alara Paligan und Marschall Ancuiras Alfaran folgten dem letzten verbliebenen Thronfolger und Hoffnungsträger des Reiches in die Eslamidenresidenz auf dem Goldacker. Dort soll es – ungeachtet aller kummervollen Nachrichten – in den geschichtsträchtigen ‚Blauen Gemächern‘ des Hauses Almada zu einer nächtlichen Beratung mit allen Angehörigen des Kronrates und General-Commandos gekommen sein. In Anbetracht der verheerenden Reichslage und der zerschlagenen Defencia der Nordprovinzen müsse das Königreich ohne jeden Verzug Maßnahmen zur Verteidigung seiner ureigenen Grenzen in die Wege leiten. Gefahr drohe nunmehr nicht mehr allein hinter den Kordillere-Festungen im Süden, sondern auch aus Phecadien, sollte der Herzog von Gran-

gorien seinen Drohungen Taten folgen lassen – vor allem aber den Krongütern und Magnatenschaften in der Almadanischen Pforte und an den Pässen der Waldwacht, wenn es den Schwarzen Horden gelingt, bis hierhin durchzubrechen – und viel gebe es nicht mehr, was sich ihnen bis dorthin in den Weg stellen könnte...

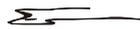
„Auch wenn Ihr noch nicht die Almadinkrone tragt“, riet Marschall Ancuiras Alfaran dem jungen Provinzherrn eindringlich zu, „ruft zur *Armeria!*“ Das gesamte Königreich, vom Landsassen bis hinauf zur Magnatenschaft, muss bereit zum Streit sein, wenn die Dämonen- und Drachendiener an unsere Grenze gelangen!“

Kronrat Stordan v. Culming pflichtete ihm bei: „Wenn mit uns die letzte Kornkammer des Reiches fällt und die Schwarzen Horden hierher auf das verbliebene Kaiserschloss marschieren, so wäre dies der endgültige Todesstoß für das Reich! Eure königliche Durchlaucht – ruft zur *Armeria*, befiehlt die Bewaffnung der gesamten Provinz und jeglicher Milizia! Die Landsmannschaften der vier Grafschaften, die Dispuestos der Städte, die heerbannpflichtigen Magnaten und Vasallen der Krone mit ihrem gesamten Waffengefolge, die umherziehenden Terzios der Landsknechte – kurz: jeder waf-

fenfähige Untertan hat sich zur Verteidigung des Königreiches zu rüsten und bereitzuhalten!“ In der Tat ritt der jugendliche Großfürst tags darauf Seite an Seite mit Marschall Ancuiras Alfaran eine Parade des ‚Schwarzen Garderegiments Yaquir‘ in der königlichen Garnisonsburg zu Ober-Punin ab, und ließ die Herolde und Kuriere der Krone den großfürstlichen Befehl zur *Armeria* in sämtlichen Städten, Dominien und Magnatenschaften unserer Provinz verlautbaren. Überall im Königreich, in jedweder waffendienstpflichtigen Sippe und Famiglia werden seither die altererbten Krummschwerter und Kriegsfliegel von der Wand genommen, die zum Rossdienst verpflichtete Magnatenschaft lässt die Rosspanzer ihrer Streitrösser bereitlegen, während die Dispuestos der Städte auf den Gassen und Marktplätzen exerzieren. Fürchtet euch, Schergen der Dämonenknechte – die Brünne des Reiches ist zum Streit bereit!

Tiftal Uli Stepahan

Armeria: Durch kgl.-gösl. Befehl herbeigeführter, landesweiter Zustand des bereit-zum-Streit-seins! In der Vergangenheit bislang nur im Vorfeld großer Feldzüge oder in besonders verlustreichen Kriegsjahren ausgesprochen.





Die „Meldungen des Hauses Yaquirblick“ erscheinen gewöhnlich im Abstand von zwei bis drei Monaten und können kostenlos als Pdf-Dokument unter www.yaquirblick.de aus dem Internet heruntergeladen werden. Wer über das Erscheinen neuer Ausgaben etc. per Email informiert werden möchte, sollte sich unverbindlich in die Mailingliste „Yaquirblick“ bei de.groups.yahoo.com eintragen (einfach zu <http://groups.yahoo.com/group/Yaquirblick> gehen und dort anmelden).

Der Acrobat Pdf-Reader zum Betrachten und Ausdrucken der Dateien steht im Internet unter der URL <http://www.adobe.de/products/acrobat/readstep.html> als kostenloser Download zur Verfügung.

Natürlich ist es auch möglich, die „Meldungen des Hauses Yaquirblick“ als Papierversion per Post zu beziehen. Der Bezugspreis einer Ausgabe im Postversand beträgt 1,80 EUR. Zahlung per Vorkasse in Briefmarken oder per Überweisung auf das Konto 3194362 bei der Deutschen Bank Lünebeck (BLZ 23070700). Bei gleichzeitiger Schaltung eines Abos können ältere Ausgaben, sofern noch verfügbar, für 1,30 EUR pro Heft nachbestellt werden.

Impressum

Redaktionsanschrift:

Stefan Tschierske
Graf-Stauffenberg-Straße 3
63486 Bruchköbel
stefan@yaquirblick.de

Abobetreuung im Postversand:

Lars Feddern
Hollensiek 5, App. 48
33619 Bielefeld
lars@yaquirblick.de

Redaktion dieser Ausgabe:

Kilian Platzer
und Stefan Tschierske

Satz & Layout:

Lars Feddern

Autoren:

Das Reich in Scherben: Lars Feddern
Weine, Almada: Kilian Platzer
Armeria: Stefan Tschierske

Illustrationen: Gargyl

- Anfragen nur mit frankiertem Rückumschlag! -

